

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

133 (9.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268779)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Fennige, sonst 15 Fennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 133

Sonntag den 9. Juni 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenschau.

Die Tage vor und während der Kieler Woche gelten bekanntlich als kritische erster Ordnung für die Minister, und so kann es denn nicht Wunder nehmen, daß auch jetzt wieder allerlei Gerüchte umgehen, die von einem Wechsel in der Besetzung der obersten Ämter im Reich und in Preußen wissen wollen. So hat man unter anderem dem Kriegsminister v. Heeringen, der im Reichstage den scharfen Zusammenstoß mit dem Zentrum wegen der Duellfrage hatte, das Zügensäcklein geküßt, und wieder andere haben die Stellung des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer, der im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Besitzbesetzungsgesetzes mit dem Zentrum so heftig aneinander geraten war, als gefährdet bezeichnet. Freilich ist diesen Gerüchten das Dementi auf dem Fuße gefolgt, aber die Gegenätze, die hierbei zwischen Regierung und Zentrum zutage getreten sind, können weder gelegentlich, noch darf ihre Bedeutung für die Gestaltung der inneren Politik gering bewertet werden.

Daß es übrigens an solchen Gegenätzen auch innerhalb des Zentrums trotz der nach außen hin zur Schau getragenen Geschlossenheit nicht fehlt, das ist angeht des scharf zugespitzten Streites zwischen der Kölner und der Berliner Richtung mit aller Deutlichkeit zutage getreten. Dieser Streit, den man bei dem Mandatsbericht des Abgeordneten Koeren schon als halb getarnt ansah, ist durch die Kartierung des Kapitels Bius X. für die katholischen Arbeitervereine und seine Mißbilligung der interprofessionellen christlichen Gewerkschaften aufs neue mit aller Heftigkeit entbrannt, und die Zentrumspresse hat sich zurzeit in zwei feindliche Lager gespalten, wobei nicht nur zwischen Köln und Berlin, sondern auch zwischen Köln und Rom in einer Weise scharf geschossen wird, daß der angeblich unerschütterte Zentrumsturm dadurch einigermaßen bedroht erscheint.

Umso freundlicher, ganz ungewöhnlich freundlich haben sich dagegen neuerdings die Beziehungen zwischen Sofia einerseits und Wien-Berlin andererseits gestaltet. Der Draht zwischen der bulgarischen Hauptstadt und den Metropolen der beiden verbündeten Reiche, deren Ver-

hanpolitik in scharfem Gegensatz zu der des Zaren Ferdinand stand, war bekanntlich lange Jahre hindurch zerrissen, und erst allmählich hat sich hier eine Wandlung vollzogen. Jetzt ist dem „schönen Ferdinand“ vom Kaiser Franz Josef das Zeugnis ausgestellt worden, daß er eine „Politik der Weisheit und Mäßigung“ verfolgt habe, und auf die ehrenvolle Aufnahme im Schlosse Schönbrunn ist der feierliche Empfang am deutschen Kaiserhofe gefolgt, der durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Gieseler einen gewissen politischen Beigeschmack erhalten hat.

Hängt doch angesichts der durch den italienisch-türkischen Krieg hervorgerufenen Spannung auf dem Balkan die Ruhe Europas nicht zuletzt von dem Verhalten der kleineren „interstanten Völkern“ ab, von denen Bulgarien und Rumänien bisher eine anerkanntenswerte friedliche Haltung beklundet, während sich in Serbien und Montenegro gewisse Furchtgefühle regen und es in Griechenland der starken Faust des Ministerpräsidenten Venizelos bedarf, um eine ernstliche Aufregung der Kretaitage zu verhindern. Auf dem Kriegsschauplatz selbst bedürfen sich die Italiener jetzt, da sie in Tripolis nicht vom Fleck kommen, mit der Politik der kleinen Heldentaten in Agäisken und im Roten Meere, wofür die Worte sich durch die schubweise Ausweitung der italienischen Staatsangehörigen rächt.

Mit dem Radikalismus der Ausweisung hat auch der ungarische Ministerpräsident Lukacs einen Sieg in der heikeln Frage der Wehrreform erfochten. Indem er der „faktischen Obstruktion“ der Justizpartei und ihrer Mitläufer gegenüber die Lösung des Rodensteiners „Aus da aus dem Haus da!“ befolgte, gelang es ihm mit Hilfe der zielbewußten nationalen Arbeiterpartei und des Mannes mit den Kiraschierstiefeln, des Kammerpräsidenten Grafen Tisza, in überraschend kurzer Zeit, den Wehrorlagen im Abgeordnetenhaus zum Siege zu verhelfen, so daß, da auf deren Annahme im ungarischen Magnatenhaus ebenso wie im österreichischen Reichsrat mit Sicherheit zu rechnen ist, der Konflikt zwischen den beiden Reichshälften als beigelegt gelten kann.

Auch der heftige Streit zwischen Frankreich und Spanien über die Aufteilung Marokkos folgt, nachdem die Verhandlungen wiederholt nahe am Scheitern waren, jetzt beendet und die Grundlage zu einer scheidlich-friedlichen Einigung gefunden worden sein. Offenbar haben

beide Teile angesichts der zunehmenden Gärung im Scherzreiche eine verstärkte Neigung zur Nachgiebigkeit empfunden. Aber der „Dritte im Bunde“ will dies eben nicht sein, und so werden die Franzosen trotz ihres vor den Toren von Fes angeblich errungenen glänzenden Sieges noch auf zähen Widerstand bei der „friedlichen Durchdringung“ der afrikanischen Provinz rechnen müssen.

Einen vollständigen Sieg, an dem nichts zu drehen und zu drehen ist, haben die Merikalen in Belgien bei den Kammerwahlen errungen, auf deren Ausfall der Großblock der Liberalen und Sozialisten so große Hoffnungen gesetzt hatte. Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe! Der amtliche Wahlapparat, den die herrschende Partei zu ihrer Verfürgung hatte, und die Scheu eines großen Teiles der Rechtsliberalen vor einem Zusammengehen mit der radikalen Arbeiterpartei haben zusammengewirkt, um das Merikale Regime gegen den Ansturm von Links sicher zu stellen — bis zum nächsten Versuch mit tauglicheren Mitteln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Ehe der neue Botschafter in London, Freiherr v. Marschall, seinen Posten jenseits des Kanals antritt, will er, wie bereits gemeldet, Mitte dieses Monats nach Berlin kommen, um dem Kaiser Bericht zu erstatten. Wie ein Berliner Mittagsblatt erzählten will, soll der Kaiser befohlen haben, daß Frau von Marschall und ihre Tochter Silde den Botschafter auf seiner Berliner Reise begleiten, um der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Potsdam, 7. Juni. Um 1 Uhr fand Familienfrühstückstafel im Apollosaal statt, an der auch die Kaiserin teilnahm. Der Kaiser und die Kaiserin saßen einander gegenüber. Der Kaiser saß zwischen der Königin der Bulgaren und der deutschen Kronprinzessin, die Kaiserin zwischen dem König der Bulgaren und dem bulgarischen Kronprinzen. Marschallstafel war im japanischen Zimmer. Eine große Reihe von Ordensauszeichnungen erfolgte. Der Kaiser verlieh dem König die Kette zum Schwarzen Adlerorden, der Königin den Luiseorden mit der Jahreszahl 1813-14 und dem Prinzen Kirill dem Schwarzen Adlerorden. Heute abend war im Marmor-

Nachdruck verboten.

Die Tochter des Bremer Goldschmieds.

Roman von Friedrich Otto Boehm.

Erstes Kapitel.

Der Raub.

Es war im Frühling des Jahres 1347. Nach einem harten Winter war endlich das Eis der Weser verschwunden und die Schifffahrt längst eröffnet; heute aber war ein so lieblicher Maimorgen angebrochen, daß jeder fühlende Mensch zu friedlicher Arbeit angeregt werden mußte. Und doch schien gerade dieser herrliche Morgen auserlesen zu sein, den ehrbaren Bürgern der Freien und Hansestadt Bremen Unruhe und Aufregung zu bringen. Denn schon in aller Herzogtischheit hatte sich an der Weserbrücke eine große Volksmenge versammelt, welche unter Lärm und Geschrei hin und her wogte und sich noch fortwährend vergrößerte. Den Mittelpunkt bildete ein unterjeker Mann in Schifferkleidung, welcher mit der dieser Menschenklasse eigenen Ruhe erzählte und wieder erzählte.

Was war denn aber geschehen?

Von einem ganz allein an der Weserbrücke liegenden, dem ebenso reichen als geizigen Kaufmann Arndt Sturen gehörenden Schiffe waren in der verfloßenen Nacht mehrere Kässer Rheinwein gestohlen worden. Der Schiffsknecht, der allein als Wache darauf gewesen war, hatte man am frühen Morgen gefesselt und mit verhängtem Kopfe fast erstickt im Schiffsraume gefunden. Er war, wie er allen erzählte, im Schlafe überfallen und gebunden worden, hatte aber keinen der Räuber erkannt und zu seiner Verzeihung nicht anhören müssen, wie die Kässer weggeschafft wurden.

Manche bedauerten den armen Knecht wegen des

Leberfalles, andere aber verlasteten ihn und meinten, er hätte die besten Anlagen zum Nachtwächter. Dem filzigen Kaufmann aber gönnten alle den Schaden, und so mancher bedauerte nur, daß er selbst nichts davon erhielt. Endlich erschienen ein paar Stadtbüttel und drängten sich durch die Menge bis an das Schiff, konnten aber ebenfalls keine Spur von den Dieben entdecken. Sie schimpften nur über ihre bodenlose Frechheit.

Da rief einer aus der Volksmenge das Wort „Kajal“ dazwischen. Wie elektrisiert horchte alles auf. „Ganz recht“, schrie ein anderer, „die Kajalsbrüder sind's gewesen!“

Ein gewaltiger Lärm entstand. „Die Mordbrenner und Taugenichtse! Schlag sie tot! Alle heran, wir stürmen die Kajal!“ so schrien alle durcheinander.

Während sich die Menge immer mehr erhob, hatten sich die Büttel eilhaft davongeschlichen. Das eine einzige Wort „Kajal“ machte sie still und ängstlich und ließ ihren anfänglichen Eifer erlahmen, als fürchteten sie, in ein Weispennet zu fallen.

Allmählich beruhigte sich auch die versammelte Volksmenge. „Was geht uns der Knauser an, der Sturen?“ warf einer der größten Schreier ein. „Mag er selbst zusehen, wo sein Wein geblieben ist!“

„Ganz recht! Mag er lachen! Er hat's auch nicht besser verdient! Der Wein soll leben!“ schrie alles wie besessen.

„Es ist nur schade, daß sie ihm nicht die ganze Schiffsladung gestohlen haben!“ rief einer zuletzt, und wenn nicht einige vernünftige Männer zur Ruhe gemacht hätten, so wäre das leicht in die Extreme geratene Volk wohl gar noch dazu übergegangen, sich selbst an dem Eigentum des in ganz Bremen verhassten Kaufmanns zu vergreifen.

Allmählich leerte sich der schmale Platz an der Weserbrücke; einzeln und truppweise zogen die Bürger ab,

zunächst befriedigt über die Strafe des Geizhalses, und noch auf dem Heimwege unterhielten sie sich mehr oder weniger laut über das Ereignis. Daß aber die als „Kajalsbrüder“ bezeichnete Bande ihre Hände hier wieder einmal im Spiele hatte, bezweifelte niemand, auch die Büttel nicht.

Nur wenige der besseren Handwerker unter der aufgeregten Menge hatten bei dem allen offenbar verhaltenen Worte „Kajal“ bedeutungsvoll dreingeschaut und sich gestreut, als der meist aus arbeitslosem Volke zusammengelesene Hause zur Erstürmung des berüchtigten Kajalhofes übergehen wollte. Zu diesen wenigen gehörte auch der alte Bäckermeister Gröne, der nun auf dem Heimwege nach der Wachtstraße begriffen war und dabei ganz lächerlich vor sich hin fluchte. Offenbar war er in großer Erregung, die sich beim Gehen indes allmählich verminderte. Er machte einen Umweg durch die Tiefen und über die Balgebrücke nach dem Markte und bog dann in die Wachtstraße ein.

Während der damals noch nicht gepflasterte Straßendam, durch dessen Mitte sich nur eine fortlaufende Reihe dicker Feldsteine zog, der sogenannten „Breite Stein“, den ganzen Schmutz des Frühjahrswetters zeigte, saßen die Häuser hier alle neu und schön aus, und das war kein Wunder. Denn zweimal war das ganze Martini-Kirchspiel in den letzten sieben Jahren abgebrannt, zuerst im Jahre 1340 und dann 1344. Da hatten die Einwohner viel gelitten, aber jeder hatte sich sein Haus doch nach seinen Kräften mehr oder minder statlich wieder aufgebaut.

Am Eingang der Gasse blieb der Meister Gröne stehen und blickte mit Wohlgefallen auf die schmucken Häuser. Den Giebel nach der Straße zugekehrt, lagen sie alle jetzt in einer graden Linie nebeneinander, während früher das eine hier, das andere da vorgezungen war, und zwischen je zwei Häusern sah man einen schma-

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 7. Juni. Wie verlautet, wird in der Frage der Auflösung der Lehrerwitwenkasse in nächster Zeit die Regierung Anordnungen treffen. In diese Kasse muß jeder verheiratete Lehrer jährlich 2 Prozent seines Gehaltes zahlen. Namentlich unter den jüngeren Lehrern macht sich seit Jahren eine Abneigung gegen diesen Zwang geltend, die auf mehreren in dieser Angelegenheit abgehaltenen Versammlungen vor drei Jahren lebhaft zum Ausdruck kam. Auf den Antrag, die Lehrer, welche auf jedwedes Recht an die Kasse verzichten, von der Beitragszahlung zu entbinden, wird die Regierung wohl schwerlich eingehen, da sie, um den Pflichten der Kasse gerecht werden zu können, der Beiträge bedarf. In Lehrerkreisen ist man gespannt, wie diese Sache geregelt werden mag. — Eine Aufhebung der wegen der Maul- und Klauenseuche getroffenen Marktverbote wird in den beteiligten Kreisen angestrebt. Man ist der Meinung, daß der Seuchenschutz nuklos ist, wenn sich die Seuche im Lande lokalisiert hat. — Heute nachmittags gegen 6 Uhr entlud sich hier ein heftiges Gewitter, das mit sehr ergiebigen Regenschauern verbunden war.

Oldenburg, 7. Juni. Die Auflösung des Oldenburgischen Vereins für Luftschiffahrt, die wir bereits im vergangenen Frühjahr als bevorstehend melden konnten, ist inzwischen beschlossen und in einer zweiten Versammlung vor einigen Tagen endgültig in die Tat umgesetzt worden. Das Vermögen des Vereins fällt mit 650 M an die Nationalanleihe, mit annähernd 100 M an den Fliegerklub zu Berlin.

Brake, 7. Juni. Donnerstagsmorgen sind seit der Sperre der Dardanellen die ersten beiden Dampfer vom Schwarzen Meere hier wieder angekommen, denen am Abend und am Freitag zwei weitere folgten. In den nächsten Tagen treffen dann noch zwei ein.

Aus den Nachbargebieten.

Ostfriesland, 6. Juni. Der große Einbruchsdiebstahl bei einer 77jährigen Greisin in Steenfelde, wobei dem Einbrecher ja 77 000 M in die Hände gefallen sind, harht noch immer der Aufklärung. Der anfangs gegen einen jungen Schlosser ausgeprohene Verdacht hat sich nicht bestätigt, aber es fehlt auch zurzeit jede Spur des wirklichen Täters. Während die alte Frau trotz ihres Reichthums (sie besitzt neben einem kleinen Gut noch einen sehr wertvollen Hof in Wöllen) äußerst kümmerlich lebte, fand man bei einer kürzlich in ihrem Hause zu Steenfelde stattgefundenen Auktion zwei Kisten mit verborbenem Speck und ein Faß mit wertlos gewordener Butter.

Norden, 6. Juni. Der Kreisstag des Kreises Norden gab für die National-Anleihe den Betrag von 1000 M. Somit beträgt die Sammlung für Stadt und Kreis Norden, einschließlich der 500 M, die die Stadt kürzlich stiftete, insgesamt 2890,40 M.

Kladzemeer, 6. Juni. Von besonders vielen Hühner- oder Enteneiern ist schon öfters zu lesen gewesen, aber von einem kleinen liegt man seltener. Und doch ist ein so kleines Hühner- oder Entenei äußerst fimmlichst lebte, fand man bei einer kürzlich in ihrem Hause zu Steenfelde stattgefundenen Auktion zwei Kisten mit verborbenem Speck und ein Faß mit wertlos gewordener Butter.

Aus Emden, 8. Juni, wird uns gemeldet: Das Luftschiff 3, 2., das in der Nacht um 12,45 Uhr in Hammburg aufstieg, war, passierte 3,50 Uhr Wilhelmshaven und fuhr in der Richtung auf Emden weiter. Gegen 5,30 Uhr wurde das Luftschiff in Hammshoorn und Bewjum gestoppt. Von hier soll es angeblich nach einer kurzen Landung in der Richtung nach Vorkum weiter gefahren sein. Gegen 6 Uhr passierte es, von Greetfel kommend, Larrelt. Um 7,15 Uhr wurde es in Meppen gestoppt, während es in Papenburg nicht beobachtet wurde. Weitere Meldungen liegen noch nicht vor.

Vorkum, 7. Juni. Gestern nachmittags hat hier, unter Zuziehung von Truppen aus Oldenburg und Aurich, eine mehrtägige Übung begonnen. — Eine feindliche Flotte näherte sich der Oster- und Westereins und nahm die Besetzung der Insel unter Feuer. Unter Zuziehung der Scheinwerfer erwiderten die Batterien nachts das Feuer. Das Batteriefeuer mußte als so wirksam angegeben werden, daß der feindliche Angriff glatt abge schlagen wurde. Aus Übungsgründen wurde dem Feinde aber gestattet, Truppen zu landen. Diese wurden von der Infanteriebesatzung der Insel und den während der Nacht eingetroffenen Truppen auf allen Seiten zurückgeworfen. In der Übung nehmen verschiedene höhere Offiziere aus dem Generalstab und dem Kriegsministerium teil. Auch der Großherzog von Oldenburg ist anwesend. Heute abend wird die Übung fortgesetzt.

Bremen, 7. Juni. Der Reisinspektor des Norddeutschen Lloyd, Kapitän C. Rath, ist in Cherbourg plötzlich gestorben. Er befand sich auf der Rückreise von Amerika. Seine Leiche wird mit dem Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große am kommenden Dienstag in Bremerhaven gelandet werden. — Vermißt wird seit dem 6. Juni abends die Krankenpflegerin Adelheid Schmidt. Die Vermißte ist 25 Jahre alt und hat beim Fortgehen Schwesternkleidung getragen. Mehrere ihrer gehörige Kleidungsstücke wurden spät abends von einem

faal Galatäfel. Der Kaiser führte die Königin der Bulgaren, der Königin die Kronprinzessin, der Kronprinz von Bulgarien die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Agrill von Bulgarien die Prinzessin Viktoria Luise. Der Kaiser sah zwischen dem König und der Königin, gegenüber dem Kaiser sah der Reichskanzler, rechts von diesem folgte zunächst der Ministerpräsident Gschow. Unter den Geladenen bemerkte man u. a. noch Frau v. Bethmann Hollweg, Großadmiral v. Tirpitz und Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter. Bei der Tafel wechselten der Kaiser und der König der Bulgaren Trinksprüche. Der Kaiser hat den König der Bulgaren zum Chef des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 ernannt.

Dresden, 7. Juni. König Friedrich August von Sachsen hat heute vormittag durch Sturz seines scheuwerdenden Pferdes auf dem Truppenübungsplatz Zeit-hain gelegentlich einer Besichtigung der 24. Kavalleriebrigade eine Zerrung der Muskulatur des rechten Oberschenkels erlitten und ist genötigt, sich für einige Tage zu schonen. Nach dem Sturz vermochte der König zunächst nicht, sich wieder zu erheben. Er wurde in Begleitung seiner Adjutanten in einem Automobil nach der königlichen Villa Radwitz gebracht. Dort befindet er sich in Behandlung des Leibarztes. Die Muskelzerrung ist sehr schmerzhaft. Der König wird mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Ungarn.

Budapest, 7. Juni. (Zum Anschlag auf den Grafen Tisza.) Von dem Abgeordneten Kovacs ist bekannt, daß er heute auf dem Wege zum Abgeordnetenhaus geäußert hat: Wenn es mir gelingt, heute in das Haus zu gelangen, so komme ich nicht mehr lebend heraus. Kovacs lebte übrigens in mißlichen Verhältnissen und seine Vermögensverhältnisse waren vollkommen zerrüttet. Bei Gericht sollte ein Konkursverfahren gegen ihn eingeleitet werden.

Professor Herzl, in dessen Sanatorium der Attentäter Kovacs gebracht worden war, entfernte die Kugel. Es besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Kovacs soll, wie verlautet, sich bei seinem Bruder, der an sein Krankenbett getreten war, erkundigt haben, wie es dem Präsidenten Tisza gehe. Als er vernommen habe, daß Tisza unverletzt lie, habe er gesagt: Ich sterbe ruhig, da ich nicht als Meuchelmörder ins Jenseits gehe.

Niederlande.

Von Professor Dr. Georg Galland, einem genauen Kenner der holländischen Geschichte, erhält die B. Z. eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

„Königin Wilhelmine hat kürzlich an der Seite des Prinz-Generals, eines ehemals deutschen Prinzen und Offiziers, Paris besucht. Indem sie im Schlosse zu Versailles die Säle mied, an die sich deutsche Erinnerungen von 1870-71 knüpfen, hat sie dem französischen Nationalbewußtsein nachdrücklich gedeutet, unter anderm durch die Bemerkung, daß sie auf ihre französische Blutmischung stolz sei.“

Diese Ansicht der Königin zerrinnt in nichts angesichts unumstößlicher geschichtlicher Tatsachen. Waren doch ihre männlichen Vorfahren, soweit sie in Betracht kommen, überwiegend mit preußischen und deutschen, dann auch mit englischen und russischen Prinzessinnen

len Zwischenraum zum Abfluß des Regen- und Schmutzwassers. Nur wenige Häuser zeigten Verkaufsbuden neben den Eingängen, die sogenannten Lauben. Ganz massive Häuser gab es damals freilich nur wenige, aber nach dem letzten Brande waren die meisten doch schon aus Fachwerk errichtet, und hauptsächlich sah man keine Schindeldächer mehr. Denn diese waren auf Befehl des Rates verschmunden und hatten den roten Ziegeldächern Platz gemacht, welche eine größere Sicherheit gegen Uebertragung des Feuers gewährten. Zwar hatten viele ärmere Bürger zu dieser kostspieligen Neuerung eine Beihilfe aus dem Stadtfiskus erbeten und auch erhalten, aber trotz der dadurch verursachten Kosten blühte doch die ganze Bürgerschaft mit Stolz und dem beruhigenden Gefühle der Sicherheit auf die feste Steinmasse.

„Und sie haben das Feuer damals doch angelegt, die nichtsahnenden Gesellen!“ brummte der Meister vor sich hin, während er seinen Reg forschte. „Aber wartet nur, euer letztes Stündlein hat auch bald geschlagen!“

Als er so mit aufgewecktem Haupte auf den breiten Steinen inmitten des Straßendamms, dem damaligen Bürgersteige, gestikulierend einherging, schaute ihm ein unter seiner Haustür stehender Mann von etwa fünfzig Jahren lächelnd zu, indem er leise vor sich hin murmelte: „Wer mag ihn nur wieder geärgert haben?“

„Wollt Ihr die Steine zählen, Gewatter, ob noch keiner gestohlen ist?“ rief er aus, als der Alte ihm fast gegenüber war.

Der Angeredete blieb stehen und schaute wie aus einem Traume erwachend auf.

„Bald wäre es nötig,“ entgegnete er ingrimisch. „Denn so gut wie sie sie uns die Häuser anzünden, um dabei zu rauben, könnten sie auch einmal den Steinweg abtragen, wenn es ihnen nur nicht zu mühsam wäre.“ Dabei war er von der StraÙe weg bis an die Haustür gekommen.

„Sagt Ihr schon von dem nächstlichen Raube gehört, Gewatter Brünnig?“ fuhr der Meister fort, und als der andere verneinte, begann er mit einer ausführlichen Erzählung der Ereignisse, die er an der Brücke erfahren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

vermählt — niemals aber mit einer französischen Fürstentochter. Diese Vorfahren gehörten nicht mehr dem alten Hause von Nassau-Drantien an (dessen Gründer Prinz Wilhelm I. in späterer Ehe mit der französischen Prinzessin Louise von Coligny verbunden war), sondern dem Hause Nassau-Dez, das, in Friesland heimisch gewesen, erst nach dem Aussterben der alten oranischen Linie im 18. Jahrhundert ein neues Haus von Nassau-Drantien begründen konnte. Dieser Gründung aber ging ein Entgegenkommen König Friedrich Wilhelms I. voraus, der damals offiziell allein zur Führung des Titels „Prinz von Drantien“ berechtigt war, und zwar auf Grund des ältesten Vertrages vom Jahre 1713, der die oranische Frage ausschließlich zwischen Frankreich und Preußen erledigte: der Vertrag nahm das Haus Nassau-Dez von allen Rechten auf Oranien und die übrigen südfranzösischen Besitzungen aus, indem lediglich dem König von Preußen Titel und Wappen des Fürstentums gelassen wurden. Erst, wie gesagt, der in oranischen Sympathien aufgewachsene König Friedrich Wilhelm I. von Preußen übertrug im Jahre 1732 jenes Recht freiwillig auch auf den damaligen Vorfahren der Königin Wilhelmine, deren Haus also weder mit der Abstammung von Louise von Coligny, noch mit dem Besitz des französischen Fürstentums je irgend etwas zu tun gehabt hat, was nur im entferntesten die Grundlage zu der Bemerkung vom französischen Blut bilden könnte.

Eine ähnliche Wandlung also, wie sie z. B. um 1400 der Namen „Sachsen“ von den Astarern auf die Wettiner von Meißn und Thüringen übertragen hat.

Rußland.

Petersburg, 7. Juni. Die deutschen Teilnehmer der Studienkommission für staatswissenschaftliche Fortbildung besuchten gestern auch die Reichsdoma. Präsident Rodsjanko begrüßte die Herren äußerst herzlich in deutscher Sprache, auf die alte Freundschaft mit Deutschland hinweisend. Schließlich bat er die Gäste, alles anzusehen:

„Für unsere Freunde gibt es keine Geheimnisse.“

Rodsjankos Worte werden viel besprochen.

Bereinigte Staaten.

Newyork, 7. Juni. Der hiesige Bürgermeister hat die Bürgerschaft aufgefordert, zu Ehren des deutschen Geschwaders die Häuser zu schmücken.

Mexiko.

Mexiko, 7. Juni. Die Familie des ermordeten Deutschen Hugo Veel ist unversehrt aus San Miguel gerettet worden und befindet sich auf dem Wege nach Tepic.

Kuba.

Newyork, 7. Juni. Nach einer Depesche aus Havana wird der Ernst der Lage gekennzeichnet durch eine Proklamation des Präsidenten Gomez an das Volk, in der es aufgefordert wird, sich gegen die nationale Gefahr zu bewaffnen und zu organisieren. Vorausichtlich bewilligt der kubanische Kongress den Nachtragskredit für Seereserve. Die militärischen Unternehmungen in der Provinz Oriente sind gänzlich zum Stillstand gebracht, da es unmöglich ist, daß Infanterie, Artillerie und Kavallerie gleichzeitig in der gebirgigen Gegend vorrücken. Ein strömender Regen fällt die Unternehmungen auf. Es werden nur unbedeutende Schammüchel gemeldet.

China.

London, 7. Juni. In der Frage der Sechs-Millionen-Pfund-Anleihe ist eine doppelte Schwierigkeit entstanden: einmal kann sich die internationale Finanzgruppe über die Bedingungen der Anleihe nicht einig; zweitens will China die Bedingung der fremden Kontrolle nicht annehmen und versucht, eigene Arrangements zu treffen. Der Zeitpunkt der nächsten Konferenz ist unbestimmt. Auf der letzten Konferenz in London hatten die Vertreter Rußlands und Japans unvollständige Instruktionen. Neue Instruktionen werden demnächst erwartet. Inzwischen meint man, scheint es nicht dringend notwendig, daß man zu einer Einigung gelange, wenn China glaubt, die nötigen Gelder aus anderen Quellen erhalten zu können.

Schanhai, Ende Mai. Der offizielle Bericht über die Zollennahmen im Jahre 1911 stellt fest, daß sie mit dem Betrage von Haiwan Taels 36 179 825 (= rund 104 Millionen Mark; der Haiwan Taels zu 2,85 bis 2,90 M gerechnet) die höchste bis jetzt erreichte Ziffer erklommen haben; den Stand von 1906 haben sie damit um 111 230 Taels und den von 1910 um 607 946 Taels übertriften.

Der auswärtige Handel des Jahres 1911 bezifferte sich auf Haiwan Taels 848 842 109, ein Wert, der den des Jahres 1910 um 5 Mill. Taels schlägt. Die Einfuhr bewertete sich im gleichen Zeitraum auf Haiwan Taels 571 503 943 (gegen 1910 mehr: 8½ Mill. Taels), die Ausfuhr auf Haiwan Taels 377 338 166 (gegen 1910 weniger: 4 Millionen Taels; in den Monaten vor dem Ausbruch der Revolution hatte sich gleichfalls ein Plus ergeben).

Der Sekretär der Zollstatistik, King, versichert, daß, nachdem nun im großen ganzen die durch die Umwälzung hervorgerufene Verunsicherung wieder überwunden sei, man auf einen glänzenden Aufschwung des gewöhnlichen Handels bestimmt rechnen dürfe. Auch China sei ein teilweise noch unerschlossenes Land mit unbegrenzten Möglichkeiten.

Grosses Lager in Möbeln für einfachen und besseren Haushalt. Konkurrenzlos billige Preise. R. Wachtel, Jever.

J. A. Eckhardt, Hofkunstoffärberei, chemische Wäsche, Oldenburg. Annahme Jever: **Adolf Bley, Neuwestrasse.**

Sämtliche Schuhwaren im Preise ermäßigt!
Braune Damenschiefel von 7,50 Mk. an,
Damen-Spangenschuhe von 3 Mk. an,
extra starke Herrenstiefel von 5,50 Mk. an,
Segeltuchschuhe und Sandalen in großer Auswahl.
J. M. Valk Söhne Nll.,
Burgstraße.

Sichtspielhaus. Neuermarkt 175.

Programm für Sonnabend, Sonntag, Montag.
 Im **Pathé-Journal** werden 8 sehr interessante Bilder gezeigt

Wenn die Pflicht ruft.
 Ergreifendes Drama aus dem Leben eines jungen Arztes.

Pianistin aus Liebe.
 Originelle Posse.

Liebesrivalität.
 Reizendes Drama.

Der Capezierer.
 Eine tolle Humoreske.

Des Fischers Töchterlein.
 Drama aus dem amerikanischen Leben.

Hektor, du bist ein famoser Hund.
 Humoreske.

Sonntag Anfang 4 Uhr.
Jen. Mob.-B.-Verf.-Ges. a. G.
 Die Herren Vertrauensmänner werden hiermit zu der auf Freitag den 14. Juni vormitt. pünktlich 9 1/2 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler in Jever anberaumten
Bersammlung
 geladen.

- Tagesordnung:**
1. Feststellung der Jahresrechnung 1911/12
 2. Wahl von Kreis-Vertrauensmännern
 3. Festsetzung der der Versicherung in Abt. III zu Grunde zu legenden Getreidepreise.
- Wiarden, den 5. Juni 1912.
J. Müller,
 Direktor.

HERZ anerkannt bestes Fabrikat, berühmt durch Solidität, Eleganz u. Haltbarkeit.

Alleinverkauf der echten Herz-Schuhwaren **in Jever**
SPECIAL Schuhwarenhaus H. Pekol.

Knaben-Waschblusen und Sporthemde
 ist das Beste, Billigste und Praktischste für die Sommerzeit.
 Große Auswahl bei
Jever, Neuestrasse. B. Dettmers.

Ein gutes Geschenk

 für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Sewingmaschinen aller Systeme bietet Sturmvogel, Langschiff, Schwingschiff, Mundschiff und Central-Bohlin für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlampen, Feuerzeuge, Kaffeeapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Uebnahme der Vertretung.
„Sturmvogel“ Gebr. Grüfner, Berlin-Malensee 82.

Persil für **Krankenwäsche** (Wichtig-lesen!)
 Das selbsttätige Waschmittel.
 Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und **desinfiziert gründlich** ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, duftigen Geruch der Rasenbleiche.
Erprobt u. gelobt!
 /Nur in Originalpacketen, niemals lose./
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten
Henkel's Bleich - Soda

Zu der am 16 Juni d. J. stattfindenden
Jubelfeier
 verbunden mit **Fahnenweihe**
 des **Männergesangsvereins**
Eintracht, Waddewarden,
 wird freundlichst eingeladen.
Fest-Programm: Bis 2 1/2 Uhr Empfang der zu erwartenden Vereine. — Einweihung und Entfaltung der Fahne. — Chorlieder. — Festzug durch den Ort. — Solovorträge und Konzert im Saal und Garten des Festlokals. — Ball in 2 Sälen.
 Eintritt zum Festkonzert und Ball für Nichtgänger: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf., Tanzband für Sänger 1 Mark, Nichtgänger 2 Mark. Einzeltanz, 10 Pf.
 Die geehrten Bewohner des Dorfes werden freundlichst gebeten, den Ort festlich zu schmücken. Dekorationsgrün ist von Freitag den 14. d. M. ab daselbst zu haben.
D. B.

Schlosser- und Schmiede-Zwangs-Innung.
 Die Mitglieder der Innung werden hiermit aufgefordert, ihre dieses Frühjahr eingetretenen Beihilfen gegen den 15. d. Mts. bei mir anzumelden, bei Vermeidung der Ordnungsstrafe.
 Jever, 1912 Juni 7.
S. B. Albers,
 Obermeister der Innung.

Jeverländische Schweinezuchtgenossenschaft. Bersammlung
 Dienstag den 11. d. M. vormittags 10 1/2 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever.
Tagesordnung:
 1. Tierchau betr.
 2. Genehmigung des Entwurfs eines Prospektes.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Verschiedenes.
D. B.

Bürgerverein Wiarden.
 Das diesjährige **Sommerfest**

verbunden mit **Volksfest**
 findet am **25. Juni** statt.
Mittwoch den 12. Juni
Herren- und Damenklub,
 wozu freundlichst einladet
Sillenstede. S. Fimmen.

Gesangsverein Flora, Langewerth.
Ausflug nach Barel
Mittwoch den 12. d. M.
 Abfahrt mit dem Mittagszuge. **Zahlreiche Beteiligung erwünscht.**
D. B.

A. Schieferdecker, Kramer sen. Nachf., Zahntechniker, Bahnhofstrasse, schräg gegenüber Metjenger Garkhof.
Sprechst. 9-1 u. 2-6 Uhr, 12 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr.

Ausstellung für Feuerbestattung in Wilhelmshaven, Burg Hohenzollern, vom 16. bis 25. Juni.
 Geschichte der Feuerbestattung, Bilder und Modelle von Krematorien u. Ofensystemen, Aschenbestattungsweisen, Friedhofskunst.
 Täglich Vorträge mit Erläuterungen an einem Krematoriumsmodell.

Geburtsanzeige.
 Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut
Joh. Friedrich u. Frau geb. Christmann
 Wülfenei, 6. Juni 1912.

Verlobungsanzeigen.
 Ihre Verlobung beehren wir anzuzeigen:
Helene Gerdes
Gerhard Janßen.
 Jever, Wohlswarfen, Juni 1912.

Grete Folkerts
Hans Jelken.
 Verlobte.
 Werdumer-Altendeich, Jever, Juni 1912.


Carolinienstiel, den 6. Juni 1912.
 Heute morgen verschied sanft und ruhig nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der frühere Landwirt
Otto Heyken,
 in seinem 69. Lebensjahre, welches allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Montag den 10. Juni nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Carolinenstiel aus, 3 1/2 Uhr in Werdum statt.

Dankagung.
Statt Karten.
 Allen, welche unserer lieben Entschlafenen das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte gaben und ihren Sarg mit Kränzen schmückten, besonders für die liebevolle Aufnahme und Handlung im Sophienstift sagen wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.
 Oskar Haage und Sophie Jever, nebst Angehörigen.
Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Postgebühren 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. E. Wettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 133

Sonntag den 9. Juni 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. Juni.

* **Oldenburgisches Gesichtsblatt** Band 38 Stück 19 enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 23. Mai 1912 über die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortstare auf Nachbarkommunen. — Landtagsabschied vom 31. Mai 1912 für die 1. Versammlung des 32. Landtages des Großherzogtums.

* Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Wirtshäuser zur Erleichterung des Markteinkaufs folgende amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen eingerichtet hat:

1. In Jever und Umgegend

bei Kaufmann van Lengen, Wasserpoststraße,
bei Kaufmann Gerhard Dünen, Bahnhofstraße,
bei Gastwirt Küpper im Schützenhof und
bei Gastwirt Immo, Siebenthaus;

2. in Hooftiel

bei Kaufmann Bornesfeld.

* **Postpersonalien.** Es sind veretzt Herr Postassistent Stöver von Hohenkirchen nach Rastede und Herr Postgehilfe Köster von Georgsbeil nach Hohenkirchen.

* Durch Scheuen der Pferde ist heute nachmittags der auf der Straße Jever-Sengwarden verkehrende Omnibus kopflücker in den Graben beim Tivoli geraten. Die Insassen, zwei Männer und vier Kinder, sowie der Kutscher kamen teils mit leichten Hautabstülpungen, teils mit dem Schrecken davon; die Pferde blieben unversehrt.

* **Alte Ziegelbauten der Wasserante.** Der Vorsitzende der königlichen Ministerial-Baukommission Geheimer Baurat Karl Mühlke (Berlin) ist schon wiederholt für die Schönheit und Zweckmäßigkeit des alten nordwestdeutschen Backsteinbaues eingetreten. Neuerdings nimmt er in der Tonindustrie-Zeitung (Berlin) das Wort, um die Architekten und die Sinn für eine heimatische Bauweise haben, auf die guten Vorbilder hinzuweisen. Denn die massive Bauweise unserer Altväter an der nordischen Wasserante hat mancherlei Bauformen entwickelt, deren Wiederbelebung unserer heutigen Auffassung sehr gut entsprechen würde. So zeigt Mühlke an einigen im 17. Jahrhundert entstandenen, in reinem Massivbau errichteten Bauten der Seemanns- und der Nordfriessischen Inseln, wie mit geringen Mitteln mosaikartige Muster in Ziegeln hergestellt werden können. Als Beispiele werden einige Häuser von Marsum auf Sylt, Haoneby auf Röm, Tonben und Mögeltondern und Heiligenhafen angeführt. Alle weisen die gleichen Eigentümlichkeiten auf: Das Rot des Ziegels, gemildert durch die weiße Fugung und den hellen Anstrich der Fensterränder. Diesen alten Bauten entnehmen die modernen Architekten ihre Motive, und wir können uns deshalb nicht wundern, wenn jetzt im Gegenatz zum Binnenlande gerade an der Meeresküste eine neue Blüte der Ziegelbaukunst ihre ersten Knospen treibt.

* **Hohenkirchen, 6. Juni.** Heute nachmittags gegen 4 Uhr langten auf 10 Wagen unter Führung des Herrn Dr. Rhuven von der oldenburgischen Landwirtschaftskammer etwa 30 Herren vom landwirtschaftlichen Vereinsverein Wiesbaden auf ihrer Studienreise, nachdem sie bereits mehrere größere Landgüter im Jeverlande besichtigt hatten, hier an. Im Bunsichen Gasthofe wurde eine Pause von etwa zwei Stunden gemacht und das Mittagessen eingenommen; alsdann ging weiter nach den Landgütern in Landeswarfen, von hier aus zum Bahnhofe, wo der 7 Uhr-Zug zur Weiterreise nach Jever benutzt wurde. Auf allen Landgütern wurden den Jever benutzten Gästen das Jeverländische Vieh und die Oldenburgische Pferde vorgeführt; sie setzten hierfür ein großes Interesse und sprachen sich sehr lobend darüber aus.

* **Hohenkirchen, 7. Juni.** Unser Gemeindevorsteher Herr Rentner Fr. Wammen, der die Geschäfte am 1. Mai 1911 vom Herrn Oekonomierat Fürgens übernommen hat, hat sein Amt zum 1. August gekündigt. Wie verlautet, sollen einige Bewerber vorhanden sein, auch

werden Namen genannt, Bestimmtes weiß man jedoch nicht. Der Termin zur Wahl eines neuen Gemeindevorstehers ist angesetzt auf Montag den 17. Juni nachmittags in Hoffens Gasthof.

* **Oldorf, 7. Juni.** Sein diesjähriges Sommerfest wird der Bürgerverein Oldorf am kommenden Sonntag feiern. Da das Fest in jeder Beziehung gut vorbereitet ist, insbesondere für abwechslungsreiche Unterhaltung der Kinder große Sorge getragen ist, wird es an zahlreicher Beteiligung nicht fehlen. Den Schluß der Feier wird ein flotter Ball im Saale des Herrn Griepentferl ausmachen.

* **Tettens, 8. Juni.** Nachdem erst vor kurzem drei neue Balken in der hiesigen Kirche eingegrabt sind, werden in der nächsten Woche fünf weitere folgen. Dieselben werden jetzt bereits neben der Kirche bearbeitet und vollständig fertig, auch mit der alten Malerei versehen, hinaufgebracht. Das geschieht ebenfalls von außen, da durch die mächtigen Balken innerhalb der neugetrichenen Kirchenmauern selbst bei der größten Vorsicht bei leisester Berührung der Wände und des Gefühls doch große Zerstörung angerichtet würde. Dem Zuschauer wird sich ein interessantes Bild bieten, zumal die schwierigen Arbeiten von recht praktischer Hand geleitet werden. — Der Kriegerverein wird seinen diesjährigen Sommerausflug am 20. d. M. nach Barel und Umgegend machen. — Der Männergesangsverein hat als Ziel seines Ausfluges am 19. d. M. den Schützenhof bei Jever gewählt. — Genzels Kunst- und Figurentheater erfreut sich fortgesetzt eines sehr zahlreichen Besuches. Am Sonntag wird Dr. Faust gegeben, nachmittags das Märchen Der verlorene Sohn als Schülervorstellung.

* **Inhauertiel.** Die Erben des weiland Zimmermeisters Christian Abrahams zu Postlapp verkaufen durch Vermittlung des Rechnungsführers Wst zu Sengwarden ihre Bestimmung an den Depotarbeiter Rudolf Dohren zu Kreuzweg, Gemeinde Fedderbadden.

* **Nürtingen, 7. Juni.** Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung gelegentlich der Etatberatung, die Hundsteuer zur Verringerung der Hundepolge zu erhöhen, und zwar soll in der inneren Stadt der erste Hund wie bisher 15 M., der zweite Hund 40 M. und der dritte Hund 80 M. kosten, im Stadtgebiet der erste Hund wie bisher 10, der zweite 30 und der dritte 60 M. Sehr interessante Debatten gab es bezüglich Einrichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises, bezüglich Vermehrung der Krankenkassen in Wilhelmshaven und Nürtingen und bezüglich Bau eines Krematoriums. Aus dem paritätischen Arbeitsnachweis und mit der damit verbundenen Arbeitslosenversicherung kann vorläufig ebensoviel etwas werden wie aus der Vermehrung der sämtlichen Ortskrankenkassen zu einer Kasse. Im ersten Falle ist der Arbeitgeberverband der widerstrebende Teil, im letzten sind es angehtlich die Behörden in Preußen und Oldenburg. Mit dem Bau eines Krematoriums will man auch noch ein paar Jahre warten, weil zuerst noch wichtigere Aufgaben zu lösen sind. Es muß z. B. so bald wie möglich ein Gebäude für die höhere Mädchenschule errichtet werden, und dann werden auch seitens des Ministeriums Verhandlungen betr. Bau des Gymnasiums gewünscht. Der Bau eines Rathauses wird ebensowenig noch eine lange Zeit hinausgeschoben werden können. Die Vorbereitungen zum Bau werden ja auch schon getroffen. Als Leiter des Tiefbauamts soll ein erfahrener Beamter angestellt werden, ein Ingenieur oder ein Techniker.

* **Oldenburg.** Im Oldenburgischen Galerieverein sind im vorigen Jahre über den Ankauf des Bildes „Eigentlieber“ von Winter Uneinigkeiten entstanden, in deren Folge Prof. Otto austrat. Im Jahresbericht wird lediglich die Tatsache erwähnt, so daß jetzt die beiden Hauptbeteiligten, genannter Prof. Otto und Dr. Karl Schäfer, Museumsdirektor in Lübeck, einen offenen Brief veröffentlichten, in dem sie dem Galerieverein den schweren Vorwurf machen, daß er dem Ansuchen des Ministers Rühlstätt als Vorsitzenden des staatlichen Ankaufsausschusses, Dr. Schäfer müsse entfernt werden, nicht zu widerstehen gewagt habe. Wie in dem Schreiben ausgeführt wird, sind die Uneinigkeiten darauf zurückzuführen, daß Dr. Pauli (Bremer Kunstsalz) nichts weniger als ein beliebiger Freund dererlei Kunst sei, die jahungsgemäß in der Oldenburgischen Galerie ge-

plegt werden solle, nämlich der nordwestdeutschen, und daß er in der Sitzung, in der es zur Aussprache kam, vielmehr in unangebrachter Weise die nordwestdeutschen Künstler angegriffen habe, und daß andererseits dann Dr. Schäfer ihm einen Brief schrieb, in dem er betonte, daß Dr. Pauli entweder sich zum klaren Programm des Ankaufsausschusses bekennen oder gewärtig sein müsse, daß die weitere Arbeit nur im Kampf gegen ihn vor sich gehen werde. Diesen Brief sandte Dr. Pauli an den Minister und erklärte seinen Austritt. Darauf verlangte der Minister, der Dr. Pauli nicht entbehren zu können glaube, vom Verein die Befreiung Dr. Schäfers. Der Vorstand des Vereins habe aber, wie sich gezeigt habe, nicht beabsichtigt, seine Mitglieder gegen Rühlstätt zu schützen, weshalb der Austritt Ottos und Dr. Schäfers erfolgte. Mit Prof. Otto und seinen Freunden ist, wie dem Schreiben weiter zu entnehmen ist, auch die Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler ausgetreten und Vogeler (Worpswede) hat eine Wahl in den Ankaufsausschuss abgelehnt. — Man wird gespannt sein dürfen, was Galerierein und Ankaufsausschuss erwidern.

* **Oldenburg.** Der Flieger Willi Albers, der hier so viel Beachtung hatte, führte in Johannisfest in der Flugwoche vier Flüge in einer Gesamtzeit von 138 Minuten aus. Ein Flug währte 78 Minuten.

* **Westerstede, 7. Juni.** Am Donnerstag fand in der Börse die letzte Ausschüttung für die Denkmalsfeier statt, wozu auch die sämtlichen Hauptlehrer der Gemeinde eingeladen waren. Der Hauptzweck war, nochmals im einzelnen genau den Verlauf der Feier durchzusprechen. Das Programm für die eigentliche Feier wurde endgültig wie folgt festgestellt: 2.30 Uhr Eintreten der Schulen und Vereine auf dem Marktplatz. 3 Uhr Abmarsch nach dem Friedendenkmal. 4.30 Uhr Beginn der Feier: Choral, Festrede des Herrn Amtshauptmanns, Lied „Heil dir o Oldenburg“, Ueberrahme des Denkmals durch den Herrn Gemeindevorsteher, Gesang der Konfordia: „Heidenacht“ von Herrn Almers, Ansprache an die Schulfugend von Herrn Hauptlehrer Ohlenbusch-Dohst und Lied: Deutschland, Deutschland über alles, Niederlegen von Kränzen seitens der Schulfinder, Gesangsvortrag der Konfordia und der sich anschließenden Vereine: Das deutsche Bauernlied. Darauf Konzert der Wöhlbier-Kapelle im Gebälke, wo die Herren B. Meyer und J. Bahr für Erfrischung Sorge tragen werden. Unangenehm, besonders für die Schulfinder, wird es sein, daß vom rührigen Damenkomitee auf dem Marktplatz unter den Linden ein Ausfall von Brause und Fruchtzäpfen, sowie ein Verkauf von Marktkuchen, Schokolade und dergl. hergerichtet werden wird. Der Blumenverkauf, aus dem ein Teil der Denkmalskosten bestritten werden soll, wird bereits am Morgen beginnen. Ungefähr 40 junge Damen der Gemeinde haben in ansehnlicher Weise das Amt von Blumenverkäuferinnen übernommen. Seitens des Festauschusses wird eine offizielle Festpostkarte herausgegeben, die in ihrer künstlerisch geschmackvollen Ausstattung sicher auf allseitige Anerkennung wird rechnen dürfen. Parole für das Ammerland also zum Sonntag: Auf zum Heimatfeste in Westerstede!

gh. **Westerstede, 7. Juni.** Der landwirtschaftliche Zweigverein Loga stiftete am Donnerstag dem landwirtschaftlichen Verein Ammerland seinen Gegenbesuch ab. Auf sechs Wagen machten die Herren eine Fahrt durch das Ammerland und besichtigten verschiedene Bauernhöfe. Das Mittagessen wurde hier in Busch's Hotel eingenommen. Von Zwischenmahl wurde abends die Rückfahrt nach Loga angetreten. — Landwirt Fritz Meyer hier, verkaufte eine an der Chauflée von Hallstrup nach Hollwege belegene 6 Tagewerk große Wiese für 7100 Mark an den Arbeiter Fr. Willms und Hausbesitzer Joh. Tanzen, beide in Hallstrup. — Viehhändler Siegf. Meyer verkaufte an Gerichtsaktuar Friedrichs eine Fläche Bauland für 1200 M. pro Scheffelkaat.

gh. **Westerstede, 7. Juni.** Dem Freitag-Schweinemarkt waren 249 Ferkel zugeführt. Der Handel war sehr flott. In knapp zwei Stunden war der Markt vollständig geräumt. Es bedangen 62 Wochenferkel 1. Qualität 16 bis 19 M., und die 2. Qualität 15 bis 17 M. Die Preise für fette Schweine sind gestiegen, 54 M. werden jetzt für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt.

Lukacs und Tisza als Sieger.

Was das Kabinett Khuen-Hebervary mit heiklen Bemühen und mit mehr Eifer als Geschicklichkeit vergeblich angeht hat, nämlich mit der rücksichtslosen, länger als ein Jahr dauernden Obstruktion einer kleinen Minderheit des ungarischen Abgeordnetenhauses gegen die Wehrvorlage fertig zu werden, ist dem Kabinett Lukacs in verblüffend kurzer Zeit gelungen, allerdings nur mit Hilfe des Mannes der starken Faust, des Kammerpräsidenten Grafen Stefan Tisza, und auf dem Wege einer Radikalkur, die den ungarischen Parlamentarismus seiner Erzhütterungen ausgeht hat. Der Annahme der Wehrreform ist jetzt die der Honvedvorlage und der Militärtrainsprozedur gefolgt, und nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen und vor allem nach einer Revision der Hausordnung dürfte das Abgeordnetenhause seine Session schließen, während das Magnatenhaus die Beratung der Wehrreform, deren Annahme als völlig sicher gelten kann, bis zu deren Erledigung durch das österreichische Parlament verschoben hat.

Auch hier werden den Wehrevorlagen kaum unüberwindliche Schwierigkeiten erwachen. Denn wenn es dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh auch bisher nicht gelungen ist, aus den mehr als dreißig Fraktionen und Fraktionchen des österreichischen Abgeordnetenhauses eine Arbeitsmehrheit zu bilden, so ist doch nicht anzunehmen, daß sich in Cisleithanien bei der Beratung der Wehrevorlage ähnliche Vorgänge wiederholen, wie sie sich jenen in der transleithanischen Hälfte der Donaumonarchie abgespielt haben. Was die deutschen Parteien betrifft, so treten sie bedingungslos für die Vorlage ein, durch welche bekanntlich die Dienstpflicht auf zwei Jahre herabgesetzt, aber die Zahl der jährlich auszubehenden Mannschaften so weit erhöht werden soll, daß der Kriegstand der Armee um die Hälfte steigt. Desgleichen dürften die Polen zur Mehrheit für das Gesetz geredet werden, während die Südslaven und Ruthenen kaum ernsthafte Opposition machen werden und auch die Tschechen Bedenken tragen dürften, die ganze Zukunft ihrer Regierungsfähigkeit wegen dieser Frage aufs Spiel zu setzen.

Kann somit die Beendigung des Kampfes zwischen den beiden feindlichen Reichshälften um die Wehrreform, der ein Jahrzehnt lang die Gemüter diesseits und jenseits der Weitha in Erregung gehalten hat, als eine Frage der aller nächsten Zeit angesehen werden, was auch vom Standpunkt der internationalen Politik mit Befriedigung zu begrüßen ist, so fragt es sich auf der anderen Seite, welche politischen Folgen die letzte Phase dieses Kampfes in Ungarn nach sich ziehen wird. Was das Urteil über die Mittel betrifft, mit denen das ungarische Abgeordnetenhause die 127 Mann starke Opposition, der eine Mehrheit von 286 Mitglieder der nationalen Arbeitspartei gegenüberstand, zur Strecke gebracht hat, so wird man sich hier auf den Standpunkt des österreichischen Abgeordnetenhauses stellen müssen, welches diese Frage als eine rein ungarische bezeichnet hat. Und wenn die Presse der Opposition behauptet, daß durch Tiszas Taktik der ungarische Parlamentarismus vernichtet worden sei, so wird man dem gegenüber einwenden müssen, daß hierzu die Obstruktion mehr beigetragen habe als deren Bekämpfung. Es kann auch als sehr fraglich angesehen werden, ob der an die magyarische Nation gelangte Appell der Oppositionsparteien eine sonderliche Wirkung haben wird. Jedenfalls steht fest, daß dadurch an dem Schicksal der Wehrevorlage, für die im Magnatenhause eine sichere, überwältigende Mehrheit vorhanden ist, nichts mehr geändert werden werden kann.

Auf einem anderen Blatte steht es freilich, welches Geschick dem Kabinett Lukacs nach der Erledigung dieser Frage beschieden sein wird. Als Graf Khuen-Hebervary vor zwei Jahren die Regierung antrat, wurde in der Thronrede zur Eröffnung des Abgeordnetenhauses die Neuregelung des Wahlrechts als dringende und unaufschiebbare Aufgabe bezeichnet, und gerade der jehige Ministerpräsident v. Lukacs galt von jeher als ein besonderer Freund dieser Reform, für die sich Kaiser Franz Josef schon im Herbst 1905 mit aller Entschiedenheit ausgesprochen hatte. Ob es aber Herrn von Lukacs gelingen wird, in dem jehigen Privilegienparlament eine Mehrheit für eine solche grundlegende Neuerung zu finden, die gerade bei der Regierungspartei, der nationalen Arbeitspartei, auf scharfen Widerstand stößt, kann als sehr fraglich erscheinen, und insbesondere der Kammerpräsident Graf Tisza ist als Konserverativer und als maßgebender Führer der Adelspartei die Seele der Opposition gegen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht. Hieraus erhellt, daß mit der Durchbringung

der Wehrreform nur die eine Hälfte von Lukacs Programm verwirklicht sein wird, während der bei weitem schwierigere Teil, der zu noch schärferen und erbitterteren Kämpfen in Cisleithanien führen dürfte, eine vorausichtlich wenig harmonische Zukunftsmusik darstellt.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

S. & H. Hamburg, 6. Juni.

Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft führte heute ihre Beratungen zu Ende. Ueber die Milchlingsfrage machte Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg interessante Ausführungen. Der eine Fall, so führte der Redner aus, wo eine weiße Frau so geschmacklos war, sich an einen Schwarzen wegzuwenden, genüge schon, um das Ansehen der deutschen Frau auf das gefährlichste zu erschüttern. Die weiße Frau stelle sich damit auf die Stufe der schwarzen Konkubine. Gewiß gebe es intelligente Milchlinge, die auch auf eine gebildete und phantastische Frau eine gewisse Anziehungskraft ausüben können, aber, wie Othello zeigt, die Bestie kommt doch einmal zum Ausbruch. Die Vorgänge in Niederländisch-Indien, wo die Milchlinge gleiche Rechte wie die Weißen haben, und die Vorgänge in Portugal zeigen, daß dieses System der Gleichberechtigung für die weiße Rasse eine große Gefahr bildet. Es müsse daher im Gesetz ausgesprochen werden, daß die Milchlingskinder, die in der Kolonie sind, den Eingeborenen gleich erachtet werden. Vom grünen Tische aus können solche Gesetze nicht gemacht werden. (Stimm. Beifall.) Auch Oberbürgermeister Dr. Külz (Bückeburg) betonte, daß diese Frage vom Rassenstandpunkt aus gelöst werden müsse. Gerade Südwestafrika habe keinen Platz für die Milchlingsbevölkerung. Dagegen meint Provinzialpater Aker (Knechtsteden), daß man durch das Verbot der Mischehe leicht einen ehrlichen Mann dazu verleite, ein ungeheures Verhältnis mit einer Schwarzen einzugehen. — Der Kolonialtag nahm schließlich eine Resolution an, die an der Aufrechterhaltung der gegen die Ehen zwischen Weißen und Farbigen erlassenen Bestimmungen festhält.

Sodann beschloß die deutsche Kolonialgesellschaft mit der geologischen Erkundung der deutschen Schutzgebiete, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden soll. — Ein Antrag des Ausschusses verlangt, daß bei der in Angriff genommenen Strafrechtsreform die kolonialen Kreise rechtzeitig gehört werden. — Professor Dr. Falla (Hamburg) beantragte sodann einen Antrag der Abteilung Hamburg über **Erklärung von Kamerun**. Es wird darin gefordert, daß diese neue Kolonie möglichst rasch dem deutschen Handel zugänglich gemacht wird und daß die Rechte und Pflichten der Konzeptionsgesellschaften geregelt werden. Insbesondere wird die Errichtung von Verkehrswegen von der Kameruner Küste in das Hochland gefordert und u. a. die Erbauung einer Bahn von Kuturi über Gaua und Bango nach Jaunde und einer solchen nach Damane und Carnot an den Duwajue sowie eine Automobillinie von Krivi nach Lonje verlangt. In der Debatte wies Dr. Arning (Hannover) auf die Verhandlungen mit England hin und meinte, daß Deutschland sich hüten solle, für die Erwerbung von Portugiesisch-Westafrika einzutreten. Dr. Walz (Hamburg) bedauert, daß die französischen Gesellschaften in dem neuen Gebiete Raubbau getrieben haben — Landrat a. D. Schmölle (Antwerpen) warnt davor, die Ausdehnung des deutschen Kolonialgebietes am Kongo in öffentlichen Versammlungen zu propagieren und tritt für eine Verständigung mit Belgien in der Kongofrage ein. Belgien komme Deutschland in der letzten Zeit sehr entgegen; das Beweise die neueste Vergebung von Konzessionen im Kongostaat an die Dresdner Bank, an die Diskontogesellschaft und an die Deutsche Bank. Der Redner dankt schließlich dem Staatssekretär v. Riederlen-Wächter dafür, daß er ausdrücklich ausgesprochen habe, daß Deutschland nicht daran denke, bei den bevorstehenden Verhandlungen Belgien irgendwie etwas zu Leide zu tun.

Es wird schließlich ein Antrag Hamburg angenommen, wonach der Ausschuß die Sache in dem Sinne beraten soll, die Reichsregierung zu ersuchen, sich mit den französischen Konzeptionsgesellschaften unter Anerkennung der bestehenden Rechte zu verständigen. Sodann wurde ein Antrag angenommen, der den Bau einer Südbahn in Kamerun verlangt und im allgemeinen die schnellere und gründlichere Erschließung der Kolonien durch Bahnbauten, die Einrichtung von Zivilverwaltungsstellen und die Milderung der Abperrung der Kolonien verlangt. — Ein gleichfalls angenommener Antrag Göt-

tingen tritt für eine umfassende und nachdrückliche Wehrbetätigung unter der studierenden Jugend Deutschlands ein. — Damit war die Tagung erledigt und Herzog Johann Albrecht schloß sie mit den üblichen Dankesworten. — Der nächstjährige Kolonialtag wird in Breslau stattfinden.

Nach Schluß der Tagung unterhielt sich der Herzog noch eingehend mit den anwesenden Journalisten und sprach ihnen den Dank für ihre mühevollen Arbeit aus. Der Herzog erkundigte sich auch eingehend nach der Arbeitsweise der einzelnen Herren und ließ sich insbesondere von dem Berliner Journalisten Schmeber über die Art der Berichterstattung eines großen Korrespondenzbureaus unterweisen. Schließlich bat der Herzog noch einmal, seinen Dank der gesamten deutschen Presse zu übermitteln.

39. Deutscher Gastwirtetag.

S. & H. Chemnitz, 6. Juni.

Am heutigen letzten Verhandlungstage des 39. Deutschen Gastwirtetages bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die **Kohlensteuerfrage**. Hierzu lagen eine ganze Reihe von Anträgen vor, die nach dem Vorschlag des Vorsitzenden dem Geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren Behandlung überwiesen wurden. — Hierauf sprach Stadtverordneter Schulze (Berlin) über die Branntweinsteuer und deren Wirkung auf die Gastwirte. Die Erledigung dieser Frage im Parlament sei nicht vom wirtschaftlichen, sondern lediglich vom politischen Gesichtspunkte aus erfolgt. Der Leidtragende werde nur der Staat sein, der an Verbrauchssteuern durch den Konsumrückgang so viel verlieren werde, wie bei der Erhöhung der Verbrauchsabgabe im Jahre 1906. Die Branntweinsteuer habe lediglich den Brennern finanzielle Vorteile gebracht auf Kosten eines der notleidendsten Gewerbe des Vaterlandes. Die Versammlung nahm hierzu zwei Resolutionen an, worin sich der Verbandstag gegen das neue Branntweinsteuergesetz und dessen Einwirkung auf die Gastwirte vermahnt. Eine weitere Resolution spricht sich gegen die Bestrebungen der Nahrungsmittelgemerksamer aus, die den Zweck verfolgen, ein Gesetz herbeizuführen, das die Mindest-Alkoholfülle für Trinkbranntwein festsetzen soll. Durch solche Bestimmungen würden sämtliche Mäßigkeitsbestrebungen illusorisch gemacht. — Ein Antrag der Hansestädte auf reichsgesetzliche Festlegung der dreifährigen Lehrzeit für das Gastwirtsgerberbe wurde angenommen. — Verschiedene andere Anträge wurden dem Geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. — Am Schluß der Tagung begrüßte Kommerzienrat Weißengerber (Chemnitz) die Versammlung im Namen des Hansebundes und erklärte, daß der Hansebund gern bereit sei, den Interessen des Gastwirtsverbandes nach allen Richtungen entgegenzukommen. — Mit den üblichen Dankesworten wurde dann die Tagung geschlossen.

Handelsteil.

Berlin, 7. Juni. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. fest Berlin netto Kaffe.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Juli	227,00	228,00	227,75
	September	205,25	205,50	205,25
Roggen	Oktober	205,25	—	205,25
	Juli	190,50	192,75	192,25
Hafer	September	174,25	175,50	174,75
	Oktober	174,25	—	176,00
Mais	Juli	191,75	192,25	192,25
	September	166,75	167,25	167,50
Rübe	September	—	—	—
	Juli	—	—	—
Kaffee	Juni	—	—	67,30
	Oktober	67,90	—	68,10

„Die schöne Riette“ von Leo Fall. Von allen Operetten des so erfolgreichen Komponisten ist wohl „Die schöne Riette“ eines seiner besten Werke. Infolge ihres feinen musikalischen, melodischen Inhalts und des guten Textbuches steht sie auf einem weit höheren Niveau wie viele unserer modernen Operetten, und das sichert ihr auch den Erfolg auf allen Bühnen. Die schönsten Szenen, Couplets, Lieber usw. sind in dem soeben erschienenen neuesten Heft der Musikzeitschrift „Musik für Alle“ enthalten. Das Riettenheft, welches als Titelbild den bekannten Berliner Komiker Hans Wakschmann und Grete Ly in den Rollen des Thomastus und der Prinzessin Marqot zeigt, ist zum Preise von 50 Pf. in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Musik u. Co., Berlin SW., Kochstr. 23-24, zu beziehen.

Ravon-Geife

ganz ohne Soda!!

eine neuartige Haushaltseife
von
fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pfg.



Die Ueberlegenheit

vom **MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern

- zeigt sich
- 1. in dem reinen, kräftigen Wohlgeschmack,
- 2. im charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte,
- 3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI'S Suppen. „MAGGI'S gute, sparsame Küche“.

Amtlige Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Juni fährt des Oldenburger Medardusmarktes wegen um 5,08 nachmittags von Oldenburg nach Zeven ein Sonderverzug, der sämtliches Vieh für Richtung Wilhelmshaven befördert.

Dieser Zug wird für die Personenbeförderung in 2. bis 4. Klasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen freigegeben.

An diesen beiden Tagen ist die Beförderung von Vieh mit dem um 3,06 nachmittags von Oldenburg abgehenden Personenzug 32 unbedingt ausgeschlossen.

Ferner wird Mittwoch den 12. Juni folgender Sonderpersonenzug von Zeven nach Oldenburg mit 2 bis 4. Klasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

Zeven	ab 5,44 vorm.
Deidmühle	5,52 "
Oftiem	5,58 "
Sanderbusch	6,07 "
Sande	6,29 "
Ellenferdamm	6,38 "
Dangastermoor	6,45 "
Barel	6,52 "
Saderberg	7,02 "
Gahn	7,11 "
Maßede	7,20 "
Neufeldende	7,27 "
Bürgerfeld	7,35 "
Oldenburg	an 7,40 "
Oldenburg,	31. Mai 1912.

Vom 1. Mai 1912 an verkehren auf der Strecke Sande-Zeven unter anderen während der Nachtzeit folgende Züge:

Stationen	Abends	
	71	91 753*
Besonderezüge		
Zeven Abf.	5.21	9.21 10.26
Deidmühle	5.35	9.32 10.37
Oftiem	5.41	9.38 10.43
Sanderbusch	5.51	9.48 10.53
Sande Ank.	5.57	9.54 10.59

Stationen	Abends	
	80	735*
Perjag.		
Perjag. Lot.		
Sande Abf.	11.40	11.58
Sanderbusch	11.47	12.03
Oftiem	11.56	12.12
Deidmühle	12.02	12.15
Zeven Ank.	12.12	12.24

* Nur an Sonn- und Festtagen.
Für diese Nachtzüge findet mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen bei Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit von 30 Klm. in der Stunde nach § 3 (3) und den Bestimmungen für Nebenbahnen des § 46 (5) der Betriebsordnung, gültig vom 1. Mai 1905, eine Bahnbemachung u. Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischem Gebiete gelegenen Strecken nur an folgenden Uebergängen statt:

Strecke Sande-Zeven.
Chausseebüsch bei Posten 1 zwischen Sande und Sanderbusch bei Sanderbusch, bei Deidmühle und bei Posten 8 zwischen Deidmühle und Zeven so-

wie beim Dauenschen Uebergang zwischen Sanderbusch und dem Gms-Jadefanal und den Uebergängen bei Oftiem und östlich der Station Deidmühle.

Im übrigen entfällt die Bemachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge, ihre Annäherung an die unbewachten Wegebüschwege wird durch das Räteverbot der Lokomotive angezeigt und jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektr. Glockenleitung geläutet werden.

Oldenburg, im April 1912.
Großh. Eisenbahndirektion.

Am Zeven.

Zeven, 31. Mai 1912.
Der Dekonomierat R. Lohse zu Seedeich ist zum zweiten Beigeordneten des Gemeindevorstandes der Gemeinde Sande gewählt und verpflichtet worden.
J. B. Wernert.

Amtsgericht Zeven Abt. I.
Zeven, 1912 Mai 25.

In das Handelsregister Abt. A ist bei der Firma J. Alverichs, Zeven, eingetragen:

Zeiger Inhaber ist der Kaufmann Hermann Luiken in Zeven. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftsbegründeten Forderungen und Schulden ist bei dem Erwerbe des Geschäftsbetriebes durch Hermann Luiken ausgeschlossen.

Stadtmagistrat.

Zeven, 9. Juni 1912.
Der Weg von Immohrs Haus nach Aldernhausen ist am 10. Juni gesperrt.
Dr. Büßing.

Stadtmagistrat.

Zeven, 8. Juni 1912.
Nach dem im Hinblick auf § 366 des Strafgesetzbuches erlassenen Statut XIV der Stadt Zeven sind die gepflasterten Fußwege des engeren Bezirks, wenn sie glatt sind, von den Anliegern mit Sand oder dergleichen zu bestreuen. Durch dieses Statut ist zugleich ausdrücklich das Statut V aufgehoben, nach welchem bis zum Oktober 1878 durch den Ausrufer bekannt gemacht wurde, wenn die Straßen im Winter gestreut werden müssen. Auch im Hinblick auf die Provis des Reichsgerichts, welches in derartigen Fällen bereits eine Schadenerschaftspflicht anerkannt hat, wird auf diese Bestimmungen hingewiesen.
Dr. Büßing

Amtsverbandsachen.

Die öffentliche Verpachtung des diesjährigen Grasschnittes auf den Bermen der Amtschaffsen Schortens-Dyhlhausen, Schortens-Doje und Schortens-Deidmühle findet statt Donnerstags den 13. d. M. nachm. 4 Uhr in Bernh. Gerdes Wirtshaus in Schortens und für die Strecken Deidmühle-Hölle und Lange Werth-Roffhausen um 6 Uhr in Frau Bargens Wirtshaus in Accum. Die Verpachtung geschieht gegen Barzahlung.
Langewerth, 7. Juni 1912.
W. A. Beerda.

Grasverkauf

auf der Amtsverbandschaffsee Zeven-Upschloot gegen Barzahlung Mittwoch den 12. Juni nachmittags 3 Uhr beim Schützenhof anfangend.
M. Freese.

Gemeindsache.

Wer auf dem Bismarckplatz Blumen oder Sträucher abreißt oder den Platz in anderer Weise beschädigt, wird sofort zur Verhaftung angezeigt.

Der Gemeindevorstand.
Hohenkirchen, 7. Juni 1912.

Bermittelte Anzeigen.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts Zeven werde ich

Dienstag den 11. Juni d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

beim Hause der Firma S. Behrens Nachf. in Forumerfeld folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Arbeitspferd,
- 1 großen Posten Kolonial- und Kurzwaren,
- leere Fässer, Demions,
- 1 gr. Posten Packpapier,
- Wagenrecpen, Wagenleinen, Pflügleinen,
- Halstau, Wagenstränge, Halfter, 1 gr. Posten Holzschuhe u. Pantinen,
- 1 Kanne mit Del, 1 Kanne mit Siccativ,
- leere Mehltonnen, 1 Kiste mit Iran, 1 gr. Posten Schlösser und Beschläge, Schaufeln, Sägenblätter, 1 Säulenwagen mit Gewichten,
- 1 Dezimalwagen, Rollen Drahtgeflecht, eiserne Fenster, Ofenrohre, Ofenkuie, 1 Kopierpresse, Steingut und Porzellan,
- 1 gr. Quantum Zuten und viele andere hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Zeven. W. Albers.

Beabsichtige mein vor 2 Jahren neu erbautes

Wohnhaus

mit Garten zum beliebigen Antritt zu verkaufen. L. Giesenberg.
Zeven, b. Bahnhof.

Habe noch 2500 Strohdocken zu verkaufen.
Moorhausen A. Sembler.

4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Grimmens. M. Hinrichs.

Habe einen Strohschuppen zu verkaufen.
Sillenriede. August Franzen.

Kaufe fortwährend fette Schweine und fette Kälber. Bitte um Anmeldungen.
Zeven, Julius Levy.
Schlosserstr.

Der Schmiedemeister Heinrich B. Peters in Senowarden beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft sein bei Senowarden an der Chaussee belegenes

Landstück

zur Größe von reichlich 5 1/2 Matten öffentlich versteigern zu lassen. Verkaufstermin:

Dienstag den 11. Juni d. J. nachm. 5 Uhr

in Dudens Gasthause zu Senowarden. Zu dem Grundstück gehört ein unmittelbar an der Staatschaffsee belegener

Bauplatz.

Im übrigen soll daselbe im ganzen sowohl als auch in zwei Teilen, wie es abgerichtet ist, ausbezogen werden.

Käufer werden eingeladen. Sillenriede, 1912 Juni 4.

Georg Albers, Heim. Hanen. amtl. Autt.

Verpachtung einer Landstelle.

Tossens (Butjadingen). Für den Rentier D. Bruns zu Oldenburg habe ich dessen zu Kleihausen, Gemeinde Senowarden, belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Garten und Grünlandereien zur Gesamtgröße von Hektar 10,1860 nebst einer Köterei mit Garten, groß 35 Ar 50 Dum.,

wegen Wegzugs des jetzigen Pächters Pöckel mit Antritt zum 1. Mai n. J. auf 6 Jahre unter der Hand zu verpachten.

Die Landstelle liegt in der Nähe der Chaussee und sind die Ländereien in allerbestem Zustande. Die Pachtung ist daher mit Recht zu empfehlen.

Jede Auskunft wird sowohl von dem Landwirt L. Bruns zu Potenburg, wie von mir unentgeltlich erteilt.

S. Wehlan, amtl. Autt.

Gesucht zum Herbst eine 4-bis 6räumige Wohnung. Offerten unter W. 100 an die Wpzd. d. Bl.

Öffentlicher Verkauf eines Marschlandgutes.

Zur öffentlichen freihändigen Versteigerung des den Erben des weil. Proprietärs Christian S. Bröden gehörigen, in nächster Nähe der Chaussee Zeven-Hohenkirchen belegenen

Landguts

zu Schreiersort in der Gemeinde Waddewarden wird weiter und eventuell letzter Termin angelegt auf

Gonnabend den 15. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr

im Hotel zum Schütting zu Zeven.

Das Landgut ist 44,4721 Hektar = 94,06 Matten groß und besteht aus sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und in bester Kultur befindlichen Ländereien.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Eine frischmilchige Kuh mit schönem Kuhkalb zu verkaufen.
Gr. Tammhausen. S. Becker.

Stier Thierisch

deckt für 5 Mt.
Elmenhausen. Schemering.

Stier Tackler

deckt für 5 Mt.
Depenhäusen. R. Busma.

Empfehle den schönen angel. Stier Laubmann zum Decken. Siebetshaus. A. Theilen.

Auf sofort oder 1. Juli ein junger Mann bei Familienanschluss gesucht, der sämtliche Arbeiten mit verrichten will.

J. Thomken.
Sinswege bei Westerstede.

Gesucht auf sofort ein Knecht. M. Kloppeburg. M. Meenen.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen für unseren landwirtschaftlichen Haushalt.

Accum. Albert Harms.

Suche zum 15. September oder 1. Oktober einen zuverlässigen Knecht wegen Einberufung zum Militärdienst.

Rüstringen. Heint. Kuper, Kirchstr. 8
Tel. 229.

Entflohen ein Graupapagei. B. Bahnhof. J. Uthen.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream

unserer **Seife.**

„Nachschmungen weise man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke, Aktiengesellschaft. Abt. Lanolinfabrik Martinkonfelde Charlottenburg Salzufer 16.

C. Hülskötter Witwe,
Bild- und Steinhanerei,
Zeven, am Mitscherlichplatz.

Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Umbau einer landwirtschaftlichen Scheune in Neu-Augustien-Groden für Herrn Rentner Fr. Harms in Jever sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Sakthause des Herrn Mademacher in Javeloch bei Carolinenfel zur Einsicht aus und sind Offerten bis zum 16. Juni abends 6 Uhr bei dem Bauherrn einzureichen.

Die Bauleitung:
Th. Eilers.

Suche tüchtige

Maurer.

Rosenstr. W. Carstens.

Gesucht auf sogleich oder zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten und zur Aushilfe in der Wirtschaft. Näheres bei Buddenberg, Küstinger Hof.

Für mein erkranktes Dienstmädchen suche auf sofort ein anderes. Frau P. Koeniger.

Reeller Abnehmer von Gemüse, Butter und Eiern gesucht. Näheres bei Wirt Janßen, Stadt Jever.

Für wirkliche Dauermäße, abwaschb. Krawatt, Spielkart u. viele Neuh suche Vertreter u. Webeverk. Dauermäße, Geldt. Frankfurt a. M., Secko.

Sofort hohen Verdienst

finden strebsame Leute jed. Standes, die über 150 Mk. bar verfügen, um damit für dort. Bezirk den **Alleinverkauf** eines äusserst realen und leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. Jed. Risiko ausgeschl. Reelles Angebot. Kein Schwindel. Grösster Erfolg nachweisbar. Näheres durch **L. R. Höckner**, Plauen i. V. Oberer Graben 11.

Prof. Dr. Bakhaus' Kindermilch



Bester Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden Portionsflaschen vom ersten Lebensstage an zu verabreichen.

Bei hunderttausenden von Kindern mit Erfolg bewährt. Höchste Auszeichnungen.

Stedinger Molkerei,

Berne i. Oldbg.

Hoflieferant Sr. Königl. Hohheit des Grossherzogs von Oldenburg. Vertreter **Wilh. Gerdes**, Jever. Fernsprecher Nr. 9.

Alee- und Wiesenheu, Stroh und Häcksel

liefert billigst

Anton Onken, Jever.
Telephon 307.

Warnung.

Die von Herrn L. in Dooßfel gegen meine Kinder ausgesprochene Beleidigung ist unwahr und ich warne vor Weiterverbreitung. Von einer Klage habe ich abgesehen, bringe aber Verbreiter der Beleidigung un-nachlässiglich zur Anzeige.

G. Eüdhoff, Senegwarden.

Gefunden ein Portem. m. Tab. Mönchswaf. Anna Eilers.

Zugelauften

ein grauer, langhaariger Spitz, ohne Marke, mit Leberhalband. Jever. Terraffe 560.

Lichtenhainer Bier

stets frisch im Anstich. Bahnhofsrestaurant Jever. D. Th. Ubers.

Milchkannenbürsten

empf. Aloje, Bürstenmacher.

Jhbens Schuhbesohlerei

befindet sich in Schwortens, Gddenferstraße.

Amerik. Brillant Glanz Stärke



Globus die schönste Plättwäsche

Flechten,

Mittelfer, Hautunreinheiten, Sommerprossen. Aerzte empf. Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilchseife, 80 u. 50, Creme 1.- v. Franz Kuhn, Steinen-Park, Hürneberg. Hier Ev. Heikes, Glt. Nr. 1, Droog.

Taschen-Fahrplan

der oldenburgischen und ostpreussischen Eisenbahnen und Dampfverbindungen für das Sommerhalbjahr.

Preis 10 Pfg.

Buchhandlung

C. L. Mettler & Söhne.

Storms Ausrüstbücher

fürs Reich 1 Mt., für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pfg., für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pfg.

Zu haben in der Buchhdlg. **C. L. Mettler & Söhne.**

Jishuan-wiyan

beseit. radikal „Istret“, à 50 Pfg. Bei F. Busch, Hofapotheke.

Strückhauser Moostorfstrenfabrik
Günther Weiners,
Strückhausen,
Fernsprecher Nr. 3.

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin“, à 1,50 Mt. Bei F. Busch, Hofapotheke.

Dr. W. Meiers Sanatorium
Bremen, Notendurgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkr.

Lupus, ank. Krebs,
Flechte, Hauttuberkulose, Fisseln, Hautgeschwülsten, ohne Operation nach eigen. langjähr. exp. Methode. Keine Verkrüppelung. Wesentl. kürz. Kur. Prosp. u. ausführl. Brosch. frei.

Bringe mein großes Lager von amerik. Massen-Harrens-Grasmähern,

do. Schwadenrechen,

kombiniert als Wender,

Gabel-Heuwendern, Hartmaschinen,

schwere und leichte Sorten,

in empfehlende Erinnerung.

Jede Maschine wird auf Probe abgegeben und übernehme weitgehendste Garantie.

Westrum. H. Janssen,

Maschinenhandlung.

Telephon Amt Jever 571.



Grabdenkmäler

empfiehlt in allen Steinarten

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.



J. S. Jacobs, Hohentkirchen.

Bringe den Herren Landwirten mein großes Lager in nur Original-De Gormid-Grütemaschinen sowie Massen-Harrens kombinierte Schwadenrechen in empfehlende Erinnerung.

Ersatzteile am Lager. Reparaturen werden an jeder Maschine, gleichviel welches Fabrikat, stets sofort ausgeführt.

Grösste Maschinen-Reparatur-Werkstatt Jeverlands.

Telephon 27.

Haarausfall!

Schuppen beseit. unsehbar d. herrlich duftende Arnika-Biitendöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig. à 50 Pfg. Bei F. Busch, Hofapotheke.

Prompte Lieferung

von sämtlichen

Zeitschriften

und

Werken

der Literatur

übernimmt die

Buchhandlung

C. L. Mettler & Söhne.

Kataloge über sämtliche in deutlichen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften usw. stehen zur Verfügung.

Bestes Zahnweh

beseitigt sofort Walthogts Zahnwafte (20° Carvacrol) à 50 Pfg. bei

C. Heides, Eilers Nachf.

Billiges Roggenstroh in 50 Pfund-Ballen empfiehlt Mühlenstr. J. F. Janßen.

Chilesalpeter, Schwefelf. Ammoniak, Ammoniak-

Superphosphat, Kalisalz;

Saatwicken,

Aleesamen,

Grassamen

stets vorrätig.

Gustav Mammen,
Altgarmesiel.

Erstlings-

Wasche

liefert in allen Ausführungen

Neuestr. Adolf Bley,
vorm. J. W. Schlemmich.

Farbige Oberhemde,

Sporthemde,

Westengürtel,

Schärpengürtel

empfiehlt

Wilh. Struck.

Für Sonntags zum Ausfahren habe Wagen zu verleihen.
C. Treute, Jever.

Halte ein ständiges Lager aller in mein Fach einschlagende Artikel zur freudl. Benützung. Kopfwasser aller Art, Artikel für Mund-, Zahn-, Hautpflege, Schuppenpomade, Seifen bekannter Firmen, Hühenaugenmittel.

J. Rothberger, Friseur, Hohentkirchen.

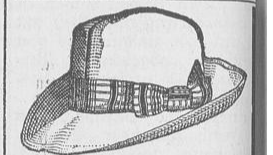
NB. Fertige Zöpfe von angetämmtem Haar an.

Haarketten, Haarringe, Kaufe immer Haar zu besten Preisen.
D. D.

Baby-Artikel

in kompletter Auswahl, Binden, auch waschbar, empfiehlt

Frau Pauline Drescher



Banamas

und Strohhüte

in großer Auswahl bei

Wilh. Struck.

Georg Mammen,

Mühlenstraße, empfiehlt:

Himbeersaft,

Johannisbeersaft,

Erdbbeersaft,

Citronensaft,

Limetta (alkoholfrei),

Lemon-Squash (alkoholfrei),

Stachelbeerwein,

Johannisbeerwein,

Apfelwein (Goldreimette),

Pomose (alkoholfrei, Apfelkraut),

ferner:

ff. Tafel-Speise-Öel i. ff. Olivenöl i. ff.,

Cornichons i. Gl.,

eingem. Ingwer i. Gl.,

fertige Mayonnaise i. Gl.,

fertige Remouladen-Sauce i. Gl.,

Condens. Milch (Marke Milchmädchen).

Empfehle in großer Auswahl **graue Tischecken, 170** in hübschen Zeichnungen. **Moritz Moses.**

Glatte und gestreifte Gardinen, nessel pr. 10 Mtr. 3 Mt.

Feinste Zentrifugen-Butter und frische Eier.
J. Alvericks.

Feinste Speiselkartoffeln,
Junter und Magnum-Bonum nur gesunde, keimfreie Ware.
J. Alvericks.

Rümmel-, Kraut- und Käse.
J. Alvericks.